

## Werk

**Titel:** Berichte

**Ort:** Bochum

**Jahr:** 2012

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338286934\\_0148|LOG\\_0031](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338286934_0148|LOG_0031)

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## BERICHTE

---

### TÄTIGKEITSBERICHT DES PRÄSIDENTEN (FRÜHJAHR 2011)<sup>1</sup>

Das Berichtsjahr begann für uns mit den Shakespeare-Tagen in Bochum, die vom 23. – 25. April 2010 an gewohnter Stätte im Museum am Stadtpark, bei einerseits wunschgemäß günstigen, andererseits eklatant schwierigen Wetterbedingungen stattfanden. Günstig, weil uns Bochum nicht nur wie immer sehr gastfreudlich, sondern auch bei besonders schönem Frühlingswetter empfing; schwierig, weil der zuvor ausgebrochene isländische Vulkan den internationalen Flugverkehr fast zum Erliegen gebracht hatte und wir dadurch beinahe schon ein Jahr früher als vorgesehen das Thema “Shakespeare’s Shipwrecks” bzw. “Shakespeare Shipwrecked” durchgespielt hätten. Noch am Montag vor Tagungsbeginn war zweifelhaft, ob die Shakespeare-Tage angesichts der vulkanischen Luftblockade überhaupt stattfinden würden. Doch weder unsere Mitglieder – die erfreulich zahlreich erschienen – noch die (allermeisten) Vortragenden ließen sich durch bloße Naturgewalt von ihrem Drang zu Shakespeare abhalten, und so konnten wir mit fast vollständigem Vortragsprogramm starten, zumal unser am weitesten angereister Eröffnungsredner Steven Mullaney risikofreudig den Flug durch die Asche gewagt hatte und uns mit seinem Vortrag “The Public Life of Theater in Reformation England” die passende *keynote lecture* zum Thema “The Poet and the City” lieferte.

Elf Jahre nach Weimar war unsere zweite Partnerstadt Bochum im Verbund von Ruhr 2010 zur europäischen Kulturhauptstadt gewählt worden, einer Kulturhauptstadt, die weniger mit klassischem Erbe und kunsthistorischen Preziosen aufwartete als mit spannender Gegenwart und urbanem Wandel. Hier suchten wir mit unserem Tagungsthema Anknüpfungspunkte, denn auch London war um 1600 eine Stadt in rapidem Wandel, keineswegs schon Weltmetropole, eher ‘auf dem Sprung’ zwischen Althergebrachtem und Neuem, eine Stadt, in der die verschiedenen sozialen und religiösen Gruppen nicht ohne Spannungen miteinander zusammenlebten. Shakespeares Theater war nicht nur Spiegel, sondern auch Akteur dieser Veränderungen. Mit seinem Buch *The Place of the Stage* (1988) hatte Mullaney der Diskussion über den gesellschaftlich-kulturellen Ort des Theaters im London der Frühen Neuzeit entscheidende Impulse gegeben; seine Eröffnungsrede wie auch das weitere Vortragsprogramm belegte die Aktualität der Thematik. Von den Enklaven der Juristenschulen (Andreas Mahler) bis zu den Vorstädten, in denen Schauspieler und ihre puritanischen Verächter “cheek by jowl” zusammenlebten (Enno Ruge), erwies sich Shakespeares London als ein heterogener städtischer Kulturrbaum, was die Theaterstücke der Zeit in vielfältiger Weise spiegeln (Mary Bly, Anne-Julia Zwierlein). Den Bogen von der Frühen Neuzeit zu unserer postmodernen Gegenwart schlug Julika Griem mit ihren

<sup>1</sup> Vorgetragen in der Mitgliederversammlung am 1. Mai 2011.

Überlegungen zu einer Theorie der Stadt; ihn schlugen weiterhin auch Studierende des Englischen Seminars der Ruhr-Universität Bochum mit ihren Darbietungen im Foyer: "London trifft Bochum" und "Wer wird Will-ionär?" Das Schauspielhaus Bochum bot uns zwei Shakespeare-Abende: die von Henner Kallmeyer kurzweilig inszenierte *Komödie der Irrungen* und einen *Lear* in der Regie von Elmar Goerden, dessen matte Unterkühltheit geradezu den Gegenpol zum *Lear* von Karin Beier bildete, den wir im Vorjahr in Köln gesehen hatten. Den Abschluß der Tagung bildete Adolf Muschgs Lesung aus seinem eindrucksvoll labyrinthischen Roman *Kinderhochzeit*, in dem Motive aus Shakespeares *Cymbeline* eine tragende Rolle spielen.

Am 26. / 27. November trafen wir uns zur Herbsttagung in Zürich, nur wenige Schritte entfernt vom Hause Johann Jakob Bodmers, eines der ersten Fürsprecher Shakespeares im deutschsprachigen Raum. Auch wenn es – anders als ich uninformativ gemeint hatte – keineswegs das erste Mal war, daß die Shakespeare-Gesellschaft in der Schweiz tagte, so war es doch immerhin seit 1974 das erste Mal. Die Anregung zu diesem lohnenden Abstecher kam von unserem Zürcher Mitglied Annett Baumast, die auch bei der Realisierung der Idee tatkräftig mithalf. *Viel Lärm um nichts* war das Stück, das uns in einer artistisch durchchoreographierten Inszenierung von Karin Henkel mit vielen guten Schauspielern und einer großartigen Beatrice geboten wurde und dessen vielsagend-gehaltvolles *nothing / noting* wir in gleichermaßen gehaltvollen Vorträgen dargelegt bekamen. Elisabeth Bronfen unterstützte uns nicht nur bei Vorbereitung und Durchführung der Tagung, sondern bot uns auch einen fulminanten Eröffnungsvortrag, der die Schlachtfelder des Krieges und der Liebe zwischen Shakespeares Messina und dem Hollywood-Kino der 1940er Jahre beziehungsreich ineinanderspiegelte. Und der vielbeschäftigte Hausherr Andreas Fischer, Rektor der Universität Zürich (und Mitherausgeber der englisch-deutschen Studienausgabe der Dramen Shakespeares), ließ es sich nicht nehmen, uns seinen persönlichen Willkommensgruß zu entbieten.

Ausführliche Berichte zu den beiden Tagungen des Jahres 2010 finden Sie wie immer im soeben erschienenen *Shakespeare Jahrbuch*, das wie stets in bester Qualität termingerecht zu den Shakespeare-Tagen vorliegt, wofür der Herausgeberin, Sabine Schüting, und dem Verleger-team, Herrn Dr. Kamp und Frau Kerlin, herzlich gedankt sei.

Öffentlichkeit erzielen wir seit längerem nicht mehr nur allein durch unsere wichtigste Veröffentlichung, das *Shakespeare Jahrbuch*, sondern daneben mehr und mehr auch durch das Internet. Seit der letzten Herbsttagung laufen die Arbeiten an der Neugestaltung unserer Webseite, für deren Aufbau und Pflege über viele Jahre Jens Mittelbach zuständig war, dem ich an dieser Stelle vielmals danke. Unser neuer Webauftritt soll planmäßig noch in diesem Monat (Mai 2011) freigeschaltet werden.

Unsere heutige Versammlung, meine Damen und Herren, ist eine Wahlversammlung, und es stehen einige Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands an. Drei langjährige Mitglieder – Ute Canaris, Balz Engler und Norbert Greiner – stellen sich nicht mehr zur Wahl. Norbert Greiner, seit 1974 Mitglied der Bochumer Gesellschaft und ab 1980 auch wiederholt Gast bei den Weimarer Tagungen, Bearbeiter nicht nur eines, sondern zweier Bände der englisch-deutschen Studienausgabe, hat dem Vorstand seit 2005 für zwei Amtszeiten engagiert und ideenreich zur Verfügung gestanden, und dies mit der verlässlichen Ruhe eines Kollegen, der als Prorektor der Universität Heidelberg auch bereits mit der Verantwortung für eine wohl doch

noch etwas gewichtiger Institution als unsere Gesellschaft betraut war. Für Rat und Tat ganz herzlichen Dank!

Als der Präsident vor anderthalb Jahren Anlaß hatte, Balz Engler zu einem bedeutsamen Geburtstag zu gratulieren, da bekundete der Beglückwünschte, er habe mit einigem Erschrecken realisiert, wie lange er schon dabei sei. Tatsächlich reicht die Shakespeare-Gesellschafts-Biographie unseres Schweizer Vorstandsmitglieds in – zumindest für viele von uns – nahezu unvordenkliche Zeiten zurück. Als Schüler, Assistent und schließlich Nachfolger auf den Basler Lehrstuhl von Rudolf Stamm, der von 1964 bis 1975 die Präsidentschaft der Shakespeare-Gesellschaft West innehatte, sog Balz Engler die Verbindung mit unserer Gesellschaft gleichsam schon mit der akademischen Muttermilch ein. Ratifiziert wurde die Liaison durch seinen förmlichen Eintritt 1964. Er ist das mit Abstand am längsten amtierende Mitglied des Vorstands – zunächst in der Gesellschaft West, dann in der wiedervereinigten Gesellschaft – in ununterbrochener Folge seit 1986. Besonders intensiv und positiv folgenreich war seine Mitwirkung in der Kommission, die ab 1990 / 1991 die Vereinigung der beiden Gesellschaften vorbereitete – ein Architekt der Einheit also, wie es in der Politik heißt, von dessen Kompetenz und Weitsicht wir bis heute gerne profitiert haben. Dafür sei ihm in unser aller Namen ganz herzlich gedankt.

Mit dem Dank an Ute Canaris schließlich verbindet sich zwar einerseits auch der Rückblick auf die schon weiter entfernte Vergangenheit; die Zeit, als im Bochumer Schauspielhaus die Ära Steckel der Ära Peymann gefolgt war und die Kulturreferentin Canaris als *ex officio* Mitglied des Vorstands seit 1990 für das gedeihliche Zusammenwirken von Stadt, Theater und Shakespeare-Freunden sorgte. Aber in den Vordergrund möchte ich doch die Rolle stellen, die Ute Canaris in neuerer Zeit gespielt hat. Es war eine schlechterdings entscheidende. Die zu DDR-Zeiten noch sehr fest institutionalisierte Verbindung der Shakespeare-Gesellschaft mit dem Theater können wir schon lange nicht mehr als selbstverständlich voraussetzen. Diese Verbindung muß heute vielmehr mit großem Engagement immer wieder neu hergestellt werden. Mit ihren schier unerschöpflichen Kontakten und einer durch keinen Rückschlag zu bremsenden Energie ist es Ute Canaris gelungen, uns die Theater zu öffnen. Ihr ist es zu verdanken, daß die erste Tagung unter Ägide des neuen Vorstands im Herbst 2002 gleich im Theater stattfinden konnte, nämlich im Theater am Schiffbauerdamm, dem Haus des Berliner Ensembles unter der Intendanz von Claus Peymann, und sie war es auch, die uns 2008 das Tor zur Wiener Burg geöffnet hat. Weniger auffallend, aber von um so nachhaltigerem Nutzen war und ist ihre Aufbuarbeit für die Shakespeare-Stiftung, die sie über weite Strecken im Alleingang geleistet hat und die sie, darüber sind wir froh, auch weiter leisten wird. Denn nur die Stiftung ermöglicht es uns, ein Sparpolster für künftige Eventualitäten anzulegen, das uns – dies das ehrgeizige, gewiß noch lange nicht erreichte Ziel – von den Unwägbarkeiten städtischer Haushalte und anderer öffentlicher Geldgeber unabhängig macht. Mit Ute Canaris wird dem neuen Vorstand ein ständig aktiver und produktiver Unruheherd fehlen. Für ihre große Hilfe und Tatkraft, für neun Jahre engster gemeinsamer Arbeit im geschäftsführenden Ausschuß ganz herzlichen Dank!

Mit dem heutigen Tag endet auch die Amtszeit des jetzigen Präsidenten und Vizepräsidenten. Eine alte literarische Gesellschaft wie die unsere bleibt sich treu, indem sie sich erneuert. Dabei geht es gewiß nicht darum, sich alle paar Jahre völlig neu zu erfinden. Als Roland Petersohn und ich vor neun Jahren in Weimar die Staffelstäbe von Dieter Mehl und Maik Hamburger übernahmen, gab es gewiß keinen grundsätzlichen Erneuerungsbedarf; vielmehr konnten wir

anschließen an die Arbeit unserer Vorgänger, etwa was die Internationalität unserer Tagungsprogramme betraf oder auch die Verbindungen zu Institutionen wie dem Shakespeare Centre und dem Birthplace Trust in Stratford, der International Shakespeare Association und der Folger Library in Washington. Auch Abstecher zu anderen als unseren beiden üblichen Tagungsorten Weimar und Bochum hatte es schon vor unserer Amtszeit gegeben, so etwa kurz zuvor nach Bremen 2001. Diese Abstecher sind seither häufiger geworden, sie erfreuen sich großer Beliebtheit, meist haben wir sie im Herbst angeboten, was nahelag, da sie sich besonders gut für die kürzeren, auf jeweils ein Stück konzentrierten Tagungen eignen. Diese Konzentration auf ein Stück, das wir uns im Theater ansehen und das in Vorträgen und Diskussionen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird, dürfen wir als eine der Neuerungen unserer Amtszeit reklamieren. Ebenso auch das Wissenschaftliche Seminar. Die Idee zu ihm wurde aus der, wie wir fanden, unbefriedigenden Situation geboren, daß es nach einer Baisse in den achtziger Jahren im Jahrzehnt danach zwar erfreulicherweise wieder einen lebendigen und vielversprechenden Nachwuchs in der deutschen Shakespeareforschung gab, daß aber dieser Nachwuchs kein eigens auf seine Belange und Interessen zugeschnittenes Diskussionsforum in unserer Gesellschaft hatte. Unter der inspirierenden Leitung von Tobias Döring und Susanne Rupp gewann das wissenschaftliche Seminar bald einen festen Platz in unseren Tagungsprogrammen und ist mit seiner Internetpublikation auch so etwas wie ein Aushängeschild der jüngeren Forschung geworden.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Shakespeare, die den an ihr Beteiligten immer mehr und vor allem auch immer früher die Orientierung an internationalen Standards und Usancen abverlangt, ist eine Sache, aber ganz gewiß nicht die einzige, um die es einer literarischen Gesellschaft wie der unseren geht. Das Theater, nicht nur als Reflexionsgegenstand, sondern als immer wieder neu zu machende und hoffentlich auch zu genießende Erfahrung, ist und bleibt genauso unser Anliegen. Wir sind keine rein wissenschaftliche, sondern eine literarische Gesellschaft, und das ist nicht Einengung, sondern Bereicherung. Als es in Großbritannien erst vor wenigen Jahren zur Gründung einer British Shakespeare Association kam, da hat man sich durchaus mit Bezug auf unser Modell dafür entschieden, neben der Universitätsanglistik auch das Theater und vor allem auch, wie wir, die Schule, und das heißt die Lehrerinnen und Lehrer, sowie den in Großbritannien ganz besonders entwickelten Bereich *Theatre in Education* mit einzubeziehen. Wir sind und bleiben ein *genus mixtum*, das nur durch das Finden der richtigen Mischung bei jugendlicher Frische gehalten werden kann. Was ich in meinem ersten Tätigkeitsbericht über den wachsenden Legitimationsdruck gegenüber unseren Geldgebern sagte, den öffentlichen wie den privaten – und die privaten, das sind vor allem Sie, unsere Mitglieder, die Sie mit Ihren Beiträgen unsere Arbeit tragen –, das gilt heute eher noch mehr als vor neun Jahren. Wir müssen uns anstrengen, sagte ich damals, „klarzumachen, warum es sich lohnt, die Shakespeare-Gesellschaft zu unterstützen, warum es sich lohnt, ihr Mitglied zu sein. Wir müssen [...] besonders informative, spannende, anregende Vorträge und Kolloquien bieten, eine besonders angenehme, gesprächsfördernde Atmosphäre im Umfeld der Theateraufführungen und des wissenschaftlichen Programms. Es muß uns gelingen, die Lehrerinnen und Lehrer ebenso zu fesseln wie die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die Theaterleute ebenso wie die sogenannten interessierten Laien, Amateure im ursprünglichen, nobelsten Wortsinn.“

Inwieweit uns das – mal mehr, mal weniger gut – gelungen ist, vermag ich nicht zu sagen. Was ich sagen kann, ist, daß der Versuch, es zu schaffen, einige Arbeit, aber auch und vor allem viel Freude gemacht hat. Der wesentliche Grund zur Freude waren die vielen guten persönlichen Begegnungen mit Ihnen, den Mitgliedern unserer Gesellschaft, mit unseren interessanten Gästen aus aller Welt, und es war die wirklich konstruktive kollegiale Zusammenarbeit im Vorstand, für die ich mich herzlich bedanke. Danken möchte ich den beiden Herausgeberinnen des *Shakespeare Jahrbuchs*, Ina Schabert und Sabine Schütting, und unserem Verleger, Ferdinand Kamp. In Bochum war Hans-Georg Küppers als Kulturdezernent ein stets verlässlicher Partner, Reinhard Krakow unser unermüdlicher Helfer. In Weimar haben die Kulturdirektoren Felix Leibrock und Julia Miehe sowie Angela Egli dafür gesorgt, daß unsere Belange im Stadtrat Gehör fanden. Unseren Schatzmeistern Edgar Riedel, Fred Mittler und Thomas Schmidt danke ich dafür, daß sie die Finanzen der Gesellschaft so gewissenhaft verwalteten, daß der Präsident ein sorgenfreies Leben führen konnte. Herrn Schmidt danke ich darüber hinaus auch für die enge Kooperation, die er uns mit dem Deutschen Nationaltheater ermöglicht hat. Ruth von Ledebur, Maik Hamburger und Michael Knoche waren in vielen Fragen erfahrene und hilfreiche Ratgeber, desgleichen auch mein Vorgänger Dieter Mehl, dem ich insbesondere für die Durchführung der Stratford-Exkursionen danke, die seit vielen Jahren mit einem treuen und enthusiastischen Teilnehmerstamm rechnen können. In München, näherhin an der Münchner Shakespeare-Bibliothek waren es Ingeborg Boltz und Bettina Boecker, die mir unentbehrliche Unterstützung gewährten. Besonderen Dank schulde ich Frau Kosche. Die Kompetenz und Freundlichkeit, mit der sie von unserer Geschäftsstelle in Weimar aus alle Fäden verwirrungsfrei in der Hand hält und auch noch im größten Tagungsstreß die Übersicht und sogar ein Lächeln bewahrt, sind großartig und eine gar nicht zu überschätzende Hilfe. Zuletzt mein Dank an Roland Petersohn, den Vizepräsidenten, für die neun Jahre einer vertrauten und freundschaftlichen Zusammenarbeit. Das Wort ‘unermüdlich’ sagt sich leicht; für sein Engagement, seinen Einsatz trifft es wirklich zu. Was Roland Petersohn für die Gesellschaft getan hat und tut, ist offenkundig: Die Lehrendenkolloquien tragen seit vielen Jahren seine Handschrift. Er war es vor allem aber auch, der unsere Belange an Ort und Stelle in Weimar und in Thüringen in allen Bereichen wahrgenommen hat, was mir von München aus nicht annähernd möglich gewesen wäre. Vermutlich habe ich in den vergangenen neun Jahren mit keinem Menschen auf der Welt so oft telefoniert wie mit Roland Petersohn. Ein Gewinn dieser Anrufe war, daß man hinterher besserer Laune war als vorher. Roland Petersohn ist von einer ansteckenden Zuversicht, und für diese ‘Ansteckung’ kann ich ihm gar nicht genug danken.

Ihnen allen, meine Damen und Herren, möchte ich für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung danken und dafür, daß Sie mir eine so interessante, intensive und nicht zuletzt immer wieder auch lehrreiche Zeit beschert haben. Ich wünsche meinem Nachfolger, daß ihm die Arbeit für die Shakespeare-Gesellschaft genauso zur Bereicherung werden möge wie mir.

Andreas Höfele

SHAKESPEARE'S SHIPWRECKS: THEATRES OF MARITIME ADVENTURE  
TAGUNG DER DEUTSCHEN SHAKESPEARE-GESELLSCHAFT UND DER  
EUROPEAN SHAKESPEARE RESEARCH ASSOCIATION (ESRA)  
IN WEIMAR, 28. APRIL – 1. MAI 2011

Die Frühjahrstagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft 2011 fand in Kooperation mit der European Shakespeare Research Association (ESRA) vom 28. April bis 1. Mai in Weimar statt. Zur 400 Jahres-Feier des *Sturm* wurde ein besonderes Tagungsformat gewählt, das die Konferenzen der Deutschen und der Europäischen Shakespeare-Gesellschaften vereinte. Der maritime Fokus ergibt sich aus dem Aspekt, daß die See sowohl in Shakespeares *Tempest* als auch in vielen anderen seiner Werke wie *Hamlet* oder *Twelfth Night* nicht nur als Spiegel ihres empirischen Widerparts fungiert. Sie wird insbesondere als symbolische Kartographie des Wandels, der Krise und des Neubeginns inszeniert, die auch für landumschlossene Orte wie Shakespeares Böhmen oder Goethes Weimar bedeutsam ist.

Die Zusammenkunft wurde von den Präsidenten der beiden Gesellschaften – Andreas Höfele (München) und Ton Hoenselaars (Utrecht) – eröffnet, die die Teilnehmenden herzlich vor Ort begrüßten und sich bei den Förderern der Tagung bedankten: bei der Stadt Weimar, die die Kulturdirektorin Julia Miehe stellvertretend für den erkrankten Oberbürgermeister Stefan Wolf repräsentierte, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Land Thüringen und der Sparkasse Mittelthüringen.

Die traditionelle Rede zum Shakespeare-Tag hielt Ania Loomba (University of Pennsylvania) zum Thema „*The Tempest*, Europe and Maritime Modernity“. Der Vortrag bezog sich auf die Vorgeschichte des Eurozentrischen Zeitalters und begriff die See als Schlüssel-Terrain kolonialer Hegemonie, das das frühmoderne England mit dem osmanischen Reich und anderen Großmächten ringend zu kontrollieren suchte.

Als Abendprogramm konnten die TeilnehmerInnen zwischen einem Buffet im Dorint Hotel oder einer Aufführung von *Was ihr wollt, oder die zwölfte Nacht* im D.A.S. Jugendtheater im Stellwerk wählen.

Das Vormittagsprogramm des Freitags eröffnete Ursula Kluwick (Bern), die Shakespeares *Tempest*, Derek Jarman's Film-Adaptation und Iris Murdoch's *The Sea, the Sea* verglich und zeigte, wie sich die menschliche Wahrnehmung der See im Laufe der Jahrhunderte vom lebensbedrohlich sintflutartigen Ort des Chaos zum ferialen Erholungs- und Erbauungsort wandelte. Anschließend referierte Ton Hoenselaars über „Shakespeare, Shipwrecks and the Great War for Civilization“. Von der Tatsache ausgehend, daß das Britische Empire in Krisenzeiten Shakespeare als Gewährsmann der zivilisatorischen Überlegenheit der angelsächsischen Welt zu beschwören pflegte, zeigte der Vortrag, inwiefern diese Strategie des 'Kulturkampfs' bei maritimen Katastrophen des Ersten Weltkriegs Affirmation oder auch Befremdung auslöste. Unter dem Motto „All the World's the Sea: Shakespearean Passages“ begriff sodann Tobias Döring (München) die unkalkulierbaren Fährnisse einer frühmodernen Schiffstreise als Analogon zur improvisatorischen Offenheit des Theaterspiels. Der Beitrag zeigte am Beispiel von *Hamlet*, *Twelfth Night* und (als intermedialer Brückenschlag) *The King's Speech* die Risiken und Leerstellen, die sich bei der allabendlichen (bzw. im elisabethanischen Kontext alltäglichen) Kon-

kretisierung des schriftlich fixierten Theatertexts als performativer Sprechakt auf der Bühne ergeben.

Das Nachmittagsprogramm eröffnete mit dem ersten Sitzungsblock von sechs Parallel-Seminaren – fünf ESRA-Veranstaltungen sowie dem Wissenschaftlichen Seminar der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft –, deren TeilnehmerInnen nach kurzen Impuls-Statements ihre im Vorfeld schriftlich verfaßten und zirkulierten Beiträge diskutierten: (1) “Media Shakespeare: Appropriation Reconsidered” (Leitung: Douglas Lanier, University of New Hampshire, und Maurizio Calbi, Salerno), (2) “Marooned Texts, Shipwrecked Performances: Shakespeare and Censorship” (Veronika Schandl, Pázmány Péter Catholic University, Ungarn, und Natalya Toruk, Zaporizhzhya State University, Ukraine), (3) “Sea-Change Across the Intercultural Divide: Shakespearean Performance and Debates” (Alex Huang, University of Pennsylvania, und Isabelle Schwartz-Gastine, Caen), (4) “The Aesthetics and Politics of Shakespeare (Re)Translation” (Matthias Zach, Nantes, und Tom Cheesman, Swansea), (5) “Shakespeare’s (Un)fortunate Travellers: Maritime Adventures across the Genres” (Felix Sprang, Hamburg, und Christina Wald, Augsburg), (6) “Shakespeare in Performance: ‘Happy Wrecks’? Staging Storms and Tempests in Shakespeare’s Comedies” (Boika Sokolova, London, und Nicoleta Cimpoeş, Worcester). An die Seminar-Veranstaltungen anknüpfend referierte Katrin Trüstedt (Erfurt) über “Shakespeares Sturm: die Komödie der Tragödie”. In Rekurs auf Hegel erörterte der Vortrag, wie Shakespeares letztes allein verfaßtes Stück den Tragödienstoff von Usurpation, Verban-nung und Schiffbruch als Komödie durchspielt bzw. verfremdet.

Am späten Nachmittag erfolgte die Präsentation der von Manfred Pfister und Jürgen Gutsch als Buch und interaktive DVD herausgegebenen Anthologie *William Shakespeare’s Sonnets for the First Time Globally Reprinted: A Quatercentenary Anthology 1609–2009*. Ebenso bot sich eine Besichtigungs-Möglichkeit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Als Abendprogramm wurde im Deutschen Nationaltheater *Der Sturm* unter der Regie von Corinna von Rad aufgeführt. Der Theaterabend wurde durch eine Kurzeinführung und ein Publikumsgespräch mit den Beteilig-ten der Inszenierung gerahmt.

Das Samstagsprogramm eröffnete mit dem Morgenspaziergang zum Shakespeare-Denkmal und verzweigte sich sodann in zwei Parallelveranstaltungen: das Kolloquium für Lehrende – “Shakespeare Shipwrecked in the German Classroom?” mit Patrick Spottiswoode (Globe Education, London), moderiert von Vanessa Schormann (München) und Roland Petersohn (Jena) – und Gordon McMullans (London) Vortrag über “A History of Greed in Shakespeare and Others”. Letzterer begriff die See als gleichermaßen symbolischen wie amphibischen Raum und erörterte die frühmoderne Repräsentation der dort beheimateten Wasservögel in bildender Kunst und Literatur als Element der christlichen Allegorese. Der Beitrag zeigte, daß der schwarze Kormoran den Sündenfall symbolisiert, während der weiße Pelikan Christus versinn-bildlicht, der die gefallene Menschheit als zweiter Adam erlöst: Während der Kormoran durch seine unersättliche Futtergier die Todsünde der *gluttony* verkörpert, ähnelt der Pelikan – der seine Jungen bei Nahrungsmangel mit dem eigenen Blut nährt – dem eucharistischen Jesus. Anschließend sprach Carol Rutter (Warwick) zum Thema “Raising the Storm: Staging Shake-speare’s Tempests”.

Der Nachmittag eröffnete mit “Der Sturm – eine dramaturgische Werkstatt” mit Corinna von Rad und Hans Peter Frings (Weimar) unter der Moderation von Ute Canaris (Meerbusch) und

Stefanie Watzka (Mainz). Parallel dazu referierte Rui Carvalho Homem (Porto) über "Genre and Transit in the Afterlife of *The Tempest*" und analysierte Sturm-Adaptationen wie W. H. Audens *The Sea and the Mirror*, Aimé Césaires *Une Tempête* und Ana Luisa Amarals *Próspero Morreu* unter dem Gesichtspunkt des *rewriting* bzw. 'after-writing'.

Nach dem zweiten Sitzungsblock der Seminarveranstaltungen wurde im Nationaltheater als Abendprogramm *Die Zauberflöte* unter der musikalischen Leitung von Felix Bender und der Regie von Gabriele Rech geboten. Alternativ stand im Kulturzentrum Mon Ami Peter Ensikats "Ihr könnt ja nichts dafür! Ein Ostdeutscher verzeiht den Wessis" auf dem Programm bzw. Greenaways *8½ Women* im dortigen Kino.

Sonntags wurden die Mitgliederversammlungen von ESRA und der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft abgehalten. Die Mitglieder der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft nahmen die Rechenschaftsberichte des Präsidenten und des Schatzmeisters positiv auf, nach gemeinsamer Aussprache erfolgte turnusgemäß die Vorstandswahl.

Andreas Höfele und Roland Petersohn – die nach drei sehr erfolgreichen Amtsperioden nicht mehr für die Ämter des Präsidenten und des Vize-Präsidenten kandidierten – wurden für ihre langjährige hervorragende Leistung gewürdigt, ebenso Ute Canaris, die nach vielen Jahren Intensiv-Arbeit im Exekutiv-Ausschuß auf eine weitere Kandidatur für den Vorstand verzichtete. Ebensolchen Dank erfuhren Balz Engler (Basel) – der die eidgenössischen Gesellschaftsmitglieder für lange Zeit im Vorstand repräsentierte – und Norbert Greiner (Hamburg), der sich nach mehreren Amtsperioden aus der Vorstandschaft zurückzieht.

Aus der Wahl gingen als neuer Präsident Tobias Döring, als Vize-Präsident Roland Weidle (Bochum) hervor, weitere Vorstandsmitglieder sind Werner Brönnimann (St. Gallen), Dieter Fuchs (Wien / Koszalin), Andreas Höfele, Roland Petersohn, Vanessa Schormann, Christina Wald und Stefanie Watzka. In den Stiftungsrat der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft neu gewählt wurden Ute Canaris und Norbert Greiner, als scheidende Mitglieder dieses Gremiums wurden Dieter Mehl (Bonn) und Ruth Freifrau von Ledebur (Siegen) für ihre Verdienste gewürdigt.

Den abschließenden Festvortrag über unvollendet in Archiven schlummernde und daher kaum bekannte Verfilmungen von Shakespeare-Dramen hielt Tony Howard (Warwick). Unter dem Motto "Sea of Dreams – Exiles – Shipwrecks: Shakespeare and the Cinema" fand die Tagung einen ebenso spannenden wie unterhaltsamen Abschluß.

Dieter Fuchs (Wien / Koszalin)





## REGISTER

---

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <p><b>Abrams, M. H.</b> 25</p> <p><b>Ackermann, Z.</b> 182, 238–240</p> <p><b>Adams, J. Quincy</b> 150</p> <p><b>Adorno, T. W.</b> 229</p> <p><b>Agamben, G.</b> 242–243</p> <p><b>Aischylos</b> 223</p> <p><b>Alexander, A. R.</b> 31</p> <p><b>Alexander, C.</b> 254</p> <p><b>Allde, E.</b> 34</p> <p><b>Alleyn, E.</b> 155</p> <p><b>Alsop, B.</b> 34</p> <p><b>Amaral, A. L.</b> 113–115, 122, 127–133, 262</p> <p><b>Anders, G.</b> 24</p> <p><b>Andrews, K. R.</b> 31, 76–77</p> <p><b>Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach</b> 261</p> <p><b>Appian</b> 87, 159</p> <p><b>Arc, J. d'</b> 156</p> <p><b>Aristoteles</b> 243</p> <p><b>Armin, R.</b> 227</p> <p><b>Arthur I., Herzog von Bretagne</b> 145–146</p> <p><b>Ascham, R.</b> 94</p> <p><b>Astington, J.</b> 226–228</p> <p><b>Atkinson, C.</b> 221</p> <p><b>Auden, W. H.</b> 113–122, 127–129, 132–133, 262</p> <p><b>Augustinus</b> 250</p> <p><b>Bacon, D.</b> 216</p> <p><b>Bacon, F.</b> 36, 216</p> <p><b>Baker, R.</b> 97</p> <p><b>Bale, J.</b> 143, 149–150</p> <p><b>Banks, P.</b> 239</p> <p><b>Barbour, P. L.</b> 83</p> <p><b>Barbour, R.</b> 98, 108–110</p> <p><b>Barck, K.</b> 106</p> <p><b>Bardylis</b> 20</p> <p><b>Barlow, W.</b> 47, 49</p> | <p><b>Barr, D. S.</b> 31</p> <p><b>Barry, L.</b> 41–43</p> <p><b>Bartholomäus, H.</b> 178–179</p> <p><b>Basse, S.</b> 186</p> <p><b>Bates, R. E.</b> 231–233</p> <p><b>Baudelaire, C.</b> 126</p> <p><b>Bauer, C.</b> 186–187</p> <p><b>Baumast, A.</b> 256</p> <p><b>Bawcutt, N. W.</b> 76</p> <p><b>Beaumont, F.</b> 46–47, 218</p> <p><b>Bechtolf, S.-E.</b> 195</p> <p><b>Becker, M.</b> 179</p> <p><b>Beckett, S.</b> 233</p> <p><b>Beier, K.</b> 256</p> <p><b>Belleforest, F. de</b> 84</p> <p><b>Belsey, C.</b> 253</p> <p><b>Bender, F.</b> 262</p> <p><b>Benjamin, W.</b> 238, 242</p> <p><b>Bennett, J. W.</b> 77</p> <p><b>Benoist, J.-M.</b> 58</p> <p><b>Berensmeyer, I.</b> 222–225</p> <p><b>Berns, U.</b> 223, 225</p> <p><b>Beveridge, H.</b> 22</p> <p><b>Bevington, D.</b> 215, 217–218</p> <p><b>Birch, T.</b> 85</p> <p><b>Bircher, E.</b> 172–173</p> <p><b>Bishop, R.</b> 88</p> <p><b>Blanka von Kastilien, Königin von Frankreich</b> 146</p> <p><b>Bloom, H.</b> 131, 186</p> <p><b>Blumentberg, H.</b> 16, 242</p> <p><b>Blundeville, T.</b> 36</p> <p><b>Bly, M.</b> 255</p> <p><b>Boas, F. S.</b> 110</p> <p><b>Bodmer, J. J.</b> 256</p> <p><b>Boecker, B.</b> 247–248, 259</p> <p><b>Boermans, T.</b> 194–195</p> <p><b>Bogdanov, M.</b> 180</p> <p><b>Boltz, I.</b> 259</p> <p><b>Bonjour, R.</b> 173</p> <p><b>Borges, J. L.</b> 113–114</p> | <p><b>Boruchoff, D. A.</b> 38–39</p> <p><b>Bösch, D.</b> 188–189</p> <p><b>Boswell, J.</b> 233</p> <p><b>Bowdler, T.</b> 247</p> <p><b>Bowers, F.</b> 42</p> <p><b>Boxer, C. R.</b> 128</p> <p><b>Boyd, B.</b> 144</p> <p><b>Bracewell, C. W.</b> 160–162, 164–165</p> <p><b>Bracton, H.</b> 242</p> <p><b>Bradley, A. C.</b> 238</p> <p><b>Brant, S.</b> 102</p> <p><b>Brasch, T.</b> 186, 190–191</p> <p><b>Braudel, F.</b> 93</p> <p><b>Brayton, D.</b> 12, 32, 56</p> <p><b>Brecht, B.</b> 230</p> <p><b>Breitfelder, D.</b> 186</p> <p><b>Brewer, J. S.</b> 164</p> <p><b>Briegleb, T.</b> 175</p> <p><b>Bristol, M. D.</b> 243–244</p> <p><b>Brock, S.</b> 165</p> <p><b>Bromham, A. A.</b> 90</p> <p><b>Bronfen, E.</b> 256</p> <p><b>Brönnimann, W.</b> 262</p> <p><b>Brontë, E.</b> 116–117</p> <p><b>Brook, P.</b> 24</p> <p><b>Brotton, J.</b> 68</p> <p><b>Brown, J. R.</b> 75</p> <p><b>Browne, T.</b> 49</p> <p><b>Browning, E. Barrett</b> 131</p> <p><b>Bruce, H.</b> 160</p> <p><b>Brusis, S.</b> 181</p> <p><b>Bruster, D.</b> 225–228</p> <p><b>Bruzzi, Z.</b> 90</p> <p><b>Buhss, W.</b> 177, 188</p> <p><b>Bullough, G.</b> 103, 145–146, 150, 156</p> <p><b>Bülow, H.</b> 181</p> <p><b>Burbage, R.</b> 150, 228</p> <p><b>Burke, P.</b> 231</p> <p><b>Bürkle, K.</b> 190–192</p> |
|---|--|---|

- Burnett, A. D. 36  
 Burnett, C. 31  
 Burns, E. 150, 155  
 Burt, R. 229  
 Burton, R. 233–235  
 Bush, G. W. 245  
 Butler, J. 16  
 Butler, M. 90  
 Butler, N. 34  
 Butz-Striebel, D. 15  
 Byron, G. 116  
 Cairncross, A. S. 155  
 Calbi, M. 261  
 Calderwood, J. L. 23  
 Calvin, J. 22  
 Camões, L. de 74, 102–103, 128–129, 131  
 Campe, R. 22  
 Canaris, U. 256–257, 261–262  
 Canning, I. 28  
 Carey, D. 97  
 Casey, E. S. 57, 91–93, 99, 105  
 Cathomas, B. 179–182  
 Cavell, S. 237, 242  
 Cavendish, T. 98  
 Césaire, A. 113–115, 122–127, 129, 132–133, 262  
 Chapman, G. 45–46, 224, 236  
 Charnes, L. 245  
 Charney, M. 26  
 Chaucer, G. 52, 244–245  
 Chedgzoy, K. 232  
 Cheesman, T. 261  
 Chéreau, P. 18  
 Cicero 20–21, 234  
 Cidade, H. 129  
 Cinpoes, N. 261  
 Claessens, B. 190–191, 193  
 Claessens, D. 16  
 Clarke, M. Cowden 247  
 Clausen, L. 16  
 Clayton, T. 165  
 Clemen, W. 17, 252  
 Clemens, C. 185–189  
 Clement, J. 229  
 Clifford, G., Graf von Cum-berland 107  
 Clough, A. H. 87  
 Cohen, A. M. 32, 44  
 Colie, R. L. 238  
 Conkie, R. 225–228  
 Connery, C. L. 91–92, 95  
 Connor, S. 65  
 Conrad, C. 203  
 Cook, A. J. 253  
 Cook, J. 52, 97  
 Cooper, H. 244–245  
 Cooper, T. 43  
 Corcoran, N. 116, 119  
 Cortés, M. 100–102  
 Craig, H. 215, 218–219  
 Craig, L. 236  
 Cranmer, T. 150  
 Cummings, B. 17  
 Curtius, E. R. 25  
 Daborne, R. 81  
 Dahrendorf, R. 170  
 Daniel, P. A. 144  
 Daniel, S. 81, 87  
 Danowski, K. 175  
 Dante Alighieri 131  
 Daston, L. 52  
 Davenant, W. 248  
 Davies, D. 243  
 Davies, J., of Hereford 217  
 Davis, J. 14, 45  
 Dekker, T. 42, 45, 48, 52  
 Demokrit 234  
 Denesse, M. van 170  
 Deng, S. 31  
 Dening, G. 97  
 Derrida, J. 238  
 Deutsch, E. 182  
 Dewey, J. 237  
 Diaz, M. 200, 205  
 Digby, E. 95–96  
 Dimmock, M. 228, 230–231  
 Dissanayake, W. 95  
 Dixon, R. 237  
 Dombrowsky, W. R. 16  
 Dominic, J. F. 145  
 Donne, J. 77, 225, 243  
 Döring, T. 11–30, 258, 260, 262  
 Douglas, M. 24  
 Dowden, E. 115, 217  
 Drábek, P. 243–244  
 Drake, F. 97–98, 137, 221  
 Dryden, J. 87  
 Dutschke, T. 178  
 Duviols, M. 103  
 Earle, P. 76–77, 84, 88  
 Eden, R. 66, 100  
 Edmonds, C. R. 20  
 Edward I., König von Eng-land 151–152  
 Edward II., König von Eng-land 153–154  
 Edward III., König von Eng-land 153  
 Edwards, P. 56  
 Egan, G. 215, 219–220  
 Egli, A. 259  
 Eichel, J. 184  
 Eimermacher, K. 58  
 Elam, K. 55, 60–62, 78  
 Eliot, T. S. 62, 120  
 Elisabeth I., Königin von England 76, 84, 107, 135, 160, 216, 231, 249  
 Elliott, J. R. 143

- Elliot, R. 160  
Elson, J. 150  
Elyot, T. 94  
Emerson, R. W. 223  
Engel, W. E. 238–240  
Engler, B. 256–257, 262  
Ensikat, P. 262  
Erasmus 250  
Esslin, M. 123  
Exner, J. 173–174  
Fabyan, R. 152, 155, 157  
Falconer, A. F. 12  
Fanshawe, R. 103  
Farley-Hills, D. 22, 26, 76, 82–83, 90  
Fawcet, T. 34  
Feldmann, D. 245–247  
Fellini, F. 18  
Fenne, F. 202  
Fernandez, L. 108  
Fetzer, M. 225  
Figge, K. 187  
Figueroa, V. 123–124, 126  
Finch, W. 98–100, 107–109  
Finck, M. 181  
Fink, G. 102  
Fischer, A. 256  
Fitzpatrick, J. 252–253  
Fletcher, A. 89  
Fletcher, F. 97  
Fletcher, J. 15, 45–47, 97, 218, 240  
Floyd-Wilson, M. 76, 84  
Foakes, R. A. 11  
Ford, J. 48  
Ford-Davies, O. 228  
Forés, V. 165  
Forker, C. R. 143–158  
Fossen, R. W. van 45–46  
Foster, W. 107  
Foucault, M. 106  
Foxe, J. 146, 150  
Frampton, J. 101  
Franke, W. 185  
Frenk, J. 228–231  
Freud, S. 93–94, 203, 216, 241  
Fried, E. 200  
Frings, H. P. 261  
Frobisher, M. 137  
Frost, R. 172  
Fuchs, B. 68–69  
Fuchs, D. 203, 260–262  
Fuller, J. 121  
Furnivall, J. F. 144  
Gajowski, E. 245–247  
Gallagher, L. 243  
Gama, V. da 102–103  
Garber, M. 240–242  
Garnier, R. 87  
Garrick, D. 216  
Gaveston, P., Graf von Cornwall 153–154  
Gebert, R.-J. 179  
Gerstner, M. 189–190  
Gibbons, B. 163  
Gilbert, W. 49  
Gillies, J. 44  
Gilroy, P. 106  
Giraldi, G. (Cinzio) 87  
Glissant, É. 220  
Glover, A. 46  
Goerden, E. 256  
Goethe, J. W. von 238  
Goffman, E. 170  
Goldberg, J. 77  
Golding, A. 20  
Gorbatschow, M. 139  
Gottfried II., Herzog von der Bretagne 145  
Götz, J. 181  
Gowland, A. 235  
Goya, F. de 202  
Grady, H. 245  
Graf, S. 187  
Grafton, R. 151–152, 155, 157  
Grammaticus, S. 84  
Granville-Barker, H. 85  
Gratian 250  
Grazia, M. de 19  
Green, D. 246  
Greenaway, P. 262  
Greenblatt, S. 12, 15, 25, 32, 55, 59, 97, 115, 222–224, 242  
Greene, R. 75, 155  
Greg, W. W. 241  
Greiner, N. 256–257, 262  
Grenzman, T. 193  
Gresham, T. 37  
Grey, E. 103  
Griem, J. 255–256  
Grimm, J. 170  
Grimm, W. 170  
Grobe, T. 175  
Grüber, K. M. 18  
Guevara, A. de 100–105  
Günther, F. 180, 189  
Günzel, S. 57–58, 70  
Gurr, A. 12  
Gutsch, J. 261  
Habermann, I. 55–72  
Habicht, W. 254  
Hadfield, A. 228, 230–231  
Haekel, R. 249–250  
Hair, P. E. H. 97  
Hakluyt, R. 39, 97–98  
Hall, E. (Chronist) 150, 155, 157  
Hall, E. (Regisseur) 185  
Hamburger, M. 135–141, 182, 257, 259  
Hamilton, A. C. 25, 96  
Hammer, B. 195  
Hammond, B. 215, 218

- Hannig, U. 175  
 Hansen, A. 228–230  
 Happel, M. 196–197  
 Harding, C. 73–74  
 Hardyng, J. 155  
 Harriot, T. 36, 43  
 Harris, J. 40  
 Harris, T. 230  
 Hartmann, M. 195–197  
 Harvey, G. 242  
 Hateley, E. 247–248  
 Haverkamp, A. 240–242  
 Hawkes, T. 227, 241, 245  
 Hawkins, J. 137  
 Hazlitt, W. 26  
 Healy, T. 231  
 Hearne, J. 98–100,  
 107–109  
 Hebb, D. Delison 76, 84  
 Hechter, M. 231  
 Hegel, G. W. F. 237–238,  
 242, 243, 261  
 Heidegger, M. 92  
 Heine, H. 200, 242  
 Heinemann, M. 90  
 Heinrich III., König von  
 England 151  
 Heinrich IV., König von  
 England 157  
 Heinrich V., König von Eng-  
 land 155  
 Heinrich VI., König von  
 England 155–156  
 Heinrich VIII., König von  
 England 147, 164  
 Heinrich, Infant von Portugal  
 (Der Seefahrer) 52  
 Helgerson, R. 31, 44  
 Heliodorus 80  
 Heller, A. 236  
 Heller-Roazen, D. 21  
 Hellowes, E. 100–102  
 Helm, G. 177  
 Hemmingsen, N. 234  
 Henkel, K. 189–194, 199,  
 201–205, 256  
 Henslowe, P. 11, 29, 155  
 Herbert, G. 243  
 Herder, J. G. von 237–238  
 Hess, A. C. 67–68  
 Heßler, M. 24  
 Heyer, K. 173  
 Heywood, T. 38–41, 51–52,  
 75, 221  
 Hibbard, G. R. 117  
 Hoeniger, F. D. 88  
 Hoenselaars, T. 260  
 Höfele, A. 27, 255–260,  
 262  
 Holbrook, P. 222–224  
 Holetzeck, M. 177–179  
 Holinshed, R. 143–144,  
 146–147, 150–155, 157  
 Holzhausen, L. 175  
 Homem, R. Carvalho  
 113–133, 262  
 Homer 47, 56, 64–65, 71,  
 126, 128  
 Honigmann, E. A. J. 144,  
 146  
 Hood, T. 40–41  
 Hook, F. S. 151–152  
 Hooper, T. 28–30  
 Hopkins, L. 232  
 Horaz 102  
 Houellebecq, M. 223  
 Howard, C., Graf von  
 Nottingham 12, 77  
 Howard, J. E. 80  
 Howard, T. 262  
 Hoy, C. 42  
 Huang, A. 261  
 Hugh Despenser, der Jüngere  
 154  
 Hulme, P. 56, 66–68, 123  
 Hume, D. 237  
 Hutchins, E. 31  
 Hyde, T. 248  
 Ibsen, H. 185  
 Ide, R. 76  
 Ingram, J. Phillips 223–225  
 Innes, M. 241  
 Innozenz III., Papst 146  
 Ireland, S. 216  
 Ireland, W.-H. 216  
 Irle, E. 181  
 Isabelle von Frankreich,  
 Königin von England 153  
 Jackson, M. P. 144  
 Jakob I., König von England  
 43, 64, 77, 80–84, 90, 160,  
 166, 239  
 James, H. 120, 216  
 Jancsò, D. 233–236  
 Jansohn, C. 253–254  
 Jarman, D. 260  
 Jelinek, E. 169  
 Jenkins, H. 22  
 Jeßing, A. 173–174  
 Jode, C. de 162  
 Jodelle, É. 87  
 Johann, König von England  
 143–146, 149, 151, 157  
 John Balliol, König von  
 Schottland 151–152  
 John, M. 175–176  
 Johnson, S. 25, 233–234  
 Johnston, A. J. 244–245  
 Johnston, S. 35, 47  
 Jones, Em. 156  
 Jones, Er. 241  
 Jones, R. O. 100  
 Jonson, B. 45–46, 77, 81,  
 117, 224  
 Jordan, P. 183, 187–188  
 Josse, J. 176  
 Jougin, J. J. 26

- Jowitt, C. 21, 73–90, 97, 220–222  
Joyce, J. 233  
Judson, T. 34  
**K**allmeyer, H. 256  
Kamp, F. 256, 259  
Kamps, I. 110  
Kant, I. 237, 243  
Kantorowicz, E. 242  
Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches 100, 103  
Kastan, D. S. 15  
Kastler, H. 175  
Kean, E. 26  
Kedves, A. 204  
Keeling, W. 98, 108–110  
Keim, S. 188  
Kell, A. 169–177  
Keller, H. 216  
Kelley, R. D. G. 125  
Kemp, W. 227  
Kerlin, K. 256  
Kewes, P. 87  
Kiberd, D. 233  
Kierkegaard, S. 223, 237, 243  
Kiernander, A. 245–246  
King, A. 232  
King, G. 99  
King, M. L. 124  
Kingsley-Smith, J. 248–249  
Kinney, A. F. 215, 218–219  
Kinzel, U. 47  
Kirsch, A. 116, 120–121  
Kirsch, S. 196  
Klaeui, A. 204  
Klein, B. 21, 47, 55, 74, 91–111  
Kleist, H. von 22  
Kliman, B. W. 110  
Kluwick, U. 260  
Knapp, J. A. 243  
Knight, G. Wilson 114  
Knoche, M. 259  
Knowles, R. 74  
König, C. 183  
Konstanze, Herzogin der Bretagne 145  
Kopf, M. 188  
Kops, I. 173  
Körber, C. 194  
Kortner, F. 182  
Kosche, B. 259  
Kostić, V. 160  
Kott, J. 177  
Kottman, P. A. 236–238  
Kozintsev, G. 18  
Kraft, H. 186  
Krakow, R. 259  
Krantz, S. E. 42  
Kraye, J. 31  
Kreibich, M. 171–172  
Kriegenburg, A. 169  
Krippendorff, E. 177–184  
Kross, M. 179  
Krug, C. 240–242  
Krüger, F. 196  
Krumbholz, M. 185, 189  
Kuhl, B. 189–194  
Kunstmann, B. 189–194  
Kupperman, K. Ordahl 34  
Küppers, H.-G. 259  
Kurz, A. 170  
Kyd, T. 219  
Lacan, J. 241  
Ladner, G. B. 31  
Laimé, S. 195  
Lamb, C. 247  
Lamb, M. 247  
Lamb, M. E. 75  
Lamming, G. 68, 71  
Lange, F. 189  
Langton, S. 145–146  
Lanier, D. 230, 261  
Lanyer, A. 224  
Laqué, S. 236–238  
Leahy, W. 215–217  
Ledebur, R. Freifrau von 259, 262  
Lee, J. 26  
Legge, T. 150, 158  
Leibrock, F. 259  
Leinwand, T. B. 31, 224  
Lejoly, T. 15  
Lemke, C. 231–233  
Lever, J. W. 160  
Lévi, P. 243  
Lévi-Strauss, C. 58  
Lewin, K. 58  
Lezra, J. 76–77, 83  
Liebler, N. Conn 243  
Lilburne, J. 225  
Limon, J. 90  
Linebaugh, P. 106  
Listing, J. B. 58  
Little, A. 245–246  
Llasera, M. 50  
Llywelyn ap Gruffydd, Prinz von Wales 152  
Logue, L. 28–30  
Loher, D. 169  
Loomba, A. 26, 260  
Looney, J. T. 216  
Loredano, G. F. 164  
Lorenz, K. 196  
Lotman, J. 57–58  
Lowin, J. 227  
Lüdeke, R. 225  
Ludwig VIII., König von Frankreich 145–146  
Luhrmann, B. 230  
Lund, M. A. 233–235  
Lyssewski, D. 196  
**M**acDonald, J. Green 60  
Machiavelli, N. 250  
Mackenthun, G. 93, 97, 106  
MacLean, S.-B. 149

- Madden, J. 29  
 Maertens, M. 197  
 Magellan, F. 66  
 Mahler, A. 225, 255  
 Mainwaring, H. 40  
 Malcolm X 124  
 Maley, W. 231–232  
 Malone, E. 216  
 Man, P. de 241  
 Mangan, M. 246  
 Mannoni, O. 124–125  
 Manthei, A. 202  
 Manzel, K. 203  
 Marcus, L. S. 164, 215–220  
 Margarete von Anjou 155  
 Maria Stuart, Königin von Schottland 249  
 Marlowe, A. 109  
 Marlowe, C. 12, 15, 75, 146, 152–156, 158, 219  
 Marston, J. 45–46, 81, 224  
 Marthaler, C. 18  
 Marti, M. 199–205, 254  
 Martin, G. 177  
 Martinenche, E. 103  
 Marvel, E. 198  
 Marx, K. 238  
 Massinger, P. 52  
 Mastroberardino, N. 188  
 Masucci, O. 196  
 Matthäus von Paris 150  
 Maus, K. Eisaman 224  
 Maxwell, J. C. 58  
 Mayenburg, M. von 194  
 Mayne, J. 38, 50  
 Mazenauer, B. 203–204  
 McEachern, C. 250–251  
 McEwan, I. 223  
 McLusky, K. 245–246  
 McManaway, J. G. 150  
 McMillin, S. 149  
 McMullan, G. 114, 121, 261  
 Medina, P. de 101–102  
 Mehl, D. 253, 257, 259, 262  
 Mehmed III., Sultan des Osmanischen Reiches 162  
 Melville, H. 220  
 Mendelson, E. 118  
 Mentz, S. 18–19, 52–53, 56, 80, 97, 220–222  
 Meres, F. 217  
 Merki, S. 190–191, 193  
 Meyer, A. 196  
 Meyerhoff, J. 196–197  
 Middleton, C. 95  
 Middleton, T. 90, 165, 236  
 Miehe, J. 259–260  
 Mildorf, J. 27  
 Miles, G. 22, 76  
 Miller, G. 201  
 Miller, R. 123  
 Milton, J. 56, 243  
 Minsheu, J. 101  
 Minucci, M. 162  
 Mitchell, P. 51  
 Mitscherlich, A. 94  
 Mittelbach, J. 256  
 Mittler, F. 259  
 Molyneux, E. 44  
 Monson, W. 107  
 Montaigne, M. de 103, 223  
 More, T. 250  
 Morik, B. 185  
 Morrison, J. V. 56  
 Morrison, T. 197–199  
 Mortimer, R. 153  
 Moryson, F. 161, 164  
 Moseley, H. 218  
 Mowat, B. A. 56  
 Mozart, W. A. 262  
 Mulcaster, R. 94  
 Mullaney, S. 255  
 Müller, H. 187–188  
 Müller, T. 174  
 Müller, W. 225  
 Müller-Wood, A. 220–222  
 Munday, A. 45  
 Munro, J. 144  
 Murdoch, I. 260  
 Muschg, A. 256  
 Nachtmann, J. 175–176  
 Nashe, T. 155  
 Neill, M. 85  
 Nesbit, E. 247  
 Newcomb, L. Humphrey 75, 231  
 Nietzsche, F. 223, 237–238, 241  
 Nims, J. F. 20  
 Norman, R. 33–35  
 North, T. 87  
 Nunn, T. 18, 246  
 Nüsse, B. 170  
 Nuttall, A. D. 236  
 O’Casey, S. 233  
 Oetterli, B. 254  
 Ofczarek, N. 196–197  
 Orgel, S. 132  
 Orkin, M. 254  
 Orlin, L. Cowen 253–254  
 Orme, N. 94, 98  
 Ostendorf, J. 170–171  
 Ovid 20, 43, 61  
 Pabst, A. 179  
 Palés Matos, L. 123  
 Palfrey, S. 226  
 Parbs, F. 176  
 Parker, O. 246  
 Pascal, B. 22  
 Pasero, U. 16  
 Patricia, A. 246  
 Pearson, M. 93  
 Pechter, E. 219–220  
 Peele, G. 143–158  
 Perceval, L. 169–172  
 Percy, W. 95

- Pérez-Mallaína, P. E. 105  
 Perry, C. 81  
 Petersohn, R. 257–259,  
 261–262  
 Peterson, K. L. 233, 235–236  
 Petith, H. 178  
 Petrarca, F. 131  
 Petras, A. 182–184  
 Pettegree, J. 87  
 Petzold, D. 178  
 Peymann, C. 257  
 Pfister, M. 26, 225, 261  
 Philipp II., König von Frankreich 145  
 Phillips, A. 216  
 Phillips, C. Rahn 105  
 Pichler, W. 57  
 Pigafetta, A. 66  
 Pilcher, R. 199  
 Platon 243  
 Platt, P. G. 238–240  
 Plautus 61, 166  
 Plessen, E. 195  
 Plutarch 87  
 Pocock, J. G. A. 224  
 Pohl, J. 170–171  
 Pompeius 86  
 Pope, A. 218  
 Posener, A. 169  
 Prelle, M. 175  
 Prouty, C. T. 151  
 Puccini, G. 184  
 Pugliatti, P. 249–250  
 Juric, L. Puljcan 159–167  
 Pumfrey, S. 46, 49  
 Purcell, S. 228, 230  
 Purchas, S. 93, 107, 110  
 Quarles, F. 240  
 Quinn, D. B. 39  
 Rackin, P. 245–246  
 Rad, C. von 261  
 Radford, M. 246  
 Raleigh, W. 85, 97, 160, 220  
 Ray, A. 229  
 Rech, G. 262  
 Reddy, W. M. 51  
 Rediker, M. 106  
 Reemtsma, J. P. 186  
 Reichert, K. 60  
 Reinhardt, A. 173–174  
 Relihan, C. C. 60, 63–64  
 Ribner, I. 158  
 Richard I., König von England 145  
 Richard II., König von England 157  
 Richardson, W. 237  
 Riche, B. 60  
 Ridley, M. 49  
 Riedel, E. 259  
 Riedel, K. 195  
 Riskinner, J. 34  
 Rix, L. 123–124  
 Robbins, R. 49  
 Robinson, R. 107  
 Rogers, J. 108  
 Rosat, N. 201  
 Rose, S. 34  
 Roskamp, D. 187  
 Rossmann, A. 187, 189  
 Rothenberg, G. E. 163  
 Rousseau, J.-J. 126  
 Rowley, W. 39–40, 48, 90,  
 221  
 Ruge, E. 255  
 Rupp, S. 258  
 Rush, G. 29  
 Rutter, C. Chillington 11,  
 261  
 Saltonstall, C. 40, 47, 49  
 Sand, G. 164  
 Sanderson, W. 44  
 Sandrock, K. 169–177  
 Sandys, G. 163  
 Sarnecki, J. Holland 126  
 Sarpi, P. 162  
 Schabert, I. 259  
 Schaefer, A. T. 176  
 Schandl, V. 261  
 Schanelec, A. 185, 202  
 Schelling, F. E. 158  
 Scheuermann, E. 201  
 Schlegel, A. W. von 183  
 Schmeide, G. M. 171  
 Schmidt, T. 259  
 Schmiedleitner, G. 175–177  
 Schmitt, C. 242  
 Schnauder, L. 194–199  
 Schnöink, B. 171  
 Schopenhauer, A. 237  
 Schormann, V. 261–262  
 Schütting, S. 182, 256, 259  
 Schulz, J. 176, 190–192  
 Schunck, T. 185  
 Schwartz-Gastine, I. 261  
 Schwarz, K. 245  
 Schweitzer, A. 185  
 Schwittay, R. 181  
 Schwyzer, P. 231–232  
 Scoloker, A. 217  
 Sebek, B. 31  
 Seeber, H. U. 27  
 Seidel, O. 179  
 Seidler, D. 28  
 Seitter, W. 106  
 Sellars, P. 197–199  
 Seneca 102  
 Senkel, G. 169  
 Serres, M. 58, 64–65  
 Shakespeare, W.  
*All Is True (Henry VIII)*  
 15, 139  
*Antony and Cleopatra* 29,  
 69, 75, 82, 84–88, 90, 239,  
 251  
*As You Like It* 13, 239

- Cardenio* 215, 218  
*The Comedy of Errors* 59, 62–64, 66, 72, 137, 166, 185, 256  
*Coriolanus* 165, 243  
*Cymbeline* 60, 166, 256  
*Edward III* 219  
*Hamlet* 14–19, 21–24, 26–30, 32, 62, 75–76, 82–84, 86, 90, 109–110, 118, 137, 139, 169–172, 177, 182, 193–195, 216, 219, 223, 233, 240–243, 251, 260  
*Henry IV, Part 1* 150, 169  
*Henry IV, Part 2* 150, 169  
*Henry V* 25–26, 28, 138, 169, 232–233, 245, 249–250  
*Henry VI, Part 1* 150, 154–158, 169, 219, 251  
*Henry VI, Part 2* 20, 74, 155–157, 159–160, 166–167, 169, 219, 251  
*Henry VI, Part 3* 155–157, 169, 219, 251  
*Julius Caesar* 29, 97, 139–140, 240, 242  
*King John* 143–158, 245  
*King Lear* 118, 175–179, 188, 219, 224, 235, 241, 243, 251, 256  
*Macbeth* 97, 172–174, 186–194, 240–243, 246–247  
*Measure for Measure* 76–77, 83, 159–161, 163–167, 239, 243  
*The Merchant of Venice* 12–13, 21, 32, 53, 60, 74–75, 140–141, 177, 182–184, 185, 224–225, 239, 240–241, 243, 246
- A Midsummer Night's Dream* 185–186, 188, 194, 224, 244, 247, 250  
*Much Ado About Nothing* 185, 199–205, 250–251, 256  
*Othello* 28, 32, 169, 177, 197–199, 216, 222, 235, 238–239, 246  
*Pericles* 32, 55, 59, 62–66, 69–70, 72, 75, 82, 88–90, 137–138  
*Richard II* 19, 139, 144, 157–158, 169, 233, 240, 242, 244  
*Richard III* 169, 185, 193, 251–252  
*Romeo and Juliet* 15, 177–182, 188, 193, 229–230, 246, 251  
*Sir Thomas More* 219  
*The Sonnets* 13, 216, 254, 261  
*The Taming of the Shrew* 246  
*The Tempest* 23, 28, 53, 56, 59, 65–72, 97, 104, 113–133, 136, 188–189, 224, 247, 260–262  
*Timon of Athens* 224  
*Titus Andronicus* 149, 155, 189  
*Troilus and Cressida* 226, 244  
*Twelfth Night* 15–21, 23–24, 26, 29–30, 55, 59–62, 66–67, 72, 75, 78–81, 90, 97, 137, 139, 159, 166–167, 195–197, 199–200, 239, 246, 260  
*The Two Gentlemen of Verona* 227
- The Two Noble Kinsmen* 45–46, 240, 244  
*The Winter's Tale* 14, 26, 62, 137, 235, 240, 243  
Shapiro, J. 215–217  
Shaughnessy, R. 229  
Shaw, G. B. 233  
Shelley, R. 164  
Sherman, E. 28  
Sherman, W. H. 56, 66–68, 123  
Shinn, A. 231  
Sidney, M. 87  
Sidney, P. 75, 220–221, 238, 240, 248  
Sinfield, A. 76, 229  
Singh, J. 110  
Skay, J. 36–37  
Skelton, R. 119  
Skinner, Q. 224  
Slights, C. Wells 243  
Smailovic, A. 171  
Smallwood, R. L. 145  
Smith, B. 245–246, 253  
Smith, J. 14, 40, 83  
Smith, W. 160  
Soja, E. 57, 69  
Sokolova, B. 261  
Sommerhäuser, C. 185–186  
Soranzo, L. 161–162  
Souza, P. de 86–87  
Spenser, E. 25, 56, 96, 231–232, 239–240, 248  
Spitzer, J.-J. 179  
Spottiswoode, P. 261  
Sprang, F. C. H. 31–53, 169–177, 261  
Spurgeon, C. F. E. 12–13  
Stachniewski, J. 234  
Stamm, R. 257  
Steckel, F.-P. 257  
Stein, G. 187  
Steiner, M. 173

- Stemann, N. 169  
Stern, T. 225–228  
Stert, S. 186  
Steveker, L. 248–249  
Stevens, H. 107  
Stevens, M. 83  
Stevens, P. 239  
Stewart, S. 236–238  
Stow, J. 151–152  
Stowe, H. Beecher 124  
Strangwish, H. 222  
Stratmann, U. 186  
Strong, K. 190–191, 193, 201, 203  
Suhr, S. 177  
Surber, P. 200  
Suske, S. 194  
Suter, A. 201  
Sykes, H. Dugdale 144  
Szondi, P. 238  
Szymanski, A. 171  
Talbot, J., Graf von Shrewsbury 156  
Tarlton, R. 227  
Taylor, E. G. R. 44, 52  
Taylor, G. 110, 136, 165–166  
Taylor, J. 228  
Taylor, M. 150, 157  
Taylor, N. 27, 76  
Terenz 217  
Thalmeyer, R. 173–174  
Theobald, L. 218  
Theopompos 20  
Theurich, W. 172  
Thevenot, M. 95  
Thiele, D. 188  
Thomann, T. 102  
Thomas, J. 170, 172  
Thomas, R. 94  
Thomas von Aquin 250  
Thompson, A. 27, 76  
Thomson, J. 73–74  
Tiffany, G. 31  
Torkut, N. 261  
Torr, C. 159  
Tottel, R. 248  
Traoré, R. 197–199  
Traub, V. 80  
Tribble, E. B. 31, 41  
Trüstedt, K. 261  
Tschechow, A. 204  
Tucker, P. 226  
Twain, M. 216  
Ubl, R. 57  
Ullrich, L. 195  
Unwin, G. 28  
Vaughan, A. T. 113  
Vaughan, V. Mason 113  
Vaux, W. S. W. 97  
Venuti, L. 114  
Verdi, G. 187  
Vere, E. de, Graf von Oxford 216  
Vergil 25, 56, 69, 71  
Versteele, J. 189–190  
Vickers, B. 144, 149, 155  
Viladarga, J. 199–201, 205  
Viriathus 20  
Vitkus, D. 73, 77, 81, 83  
Vives, J. L. 250  
Vogler, W. 181  
Vontobel, R. 185  
Vos, E. de 181  
Waith, E. M. 154  
Walcott, D. 123, 220  
Wald, C. 261–262  
Waller, A. R. 46  
Walsingham, F. 151  
Walter, F. 15  
Walton, T. 221  
Warren, W. L. 146  
Waters, D. W. 37, 47, 101  
Watzka, S. 207–214, 262  
Waymouth, G. 43  
Wayne, V. 75  
Weber, A. 188  
Webster, J. 45, 218, 228, 236  
Weidle, R. 262  
Weimann, R. 225–228, 230  
Weiss, S. 175  
Wells, S. 136, 166, 250–251, 253–254  
Wentersdorf, K. P. 83  
Werner, R. 196  
Whitney, I. 224  
Wildavsky, A. 24  
William de la Pole, Herzog von Suffolk 156  
Williams, G. 50  
Williams, R. 229  
Williamson, G. C. 107  
Wilson, J. Dover 150, 155, 241  
Wilson, Ri. 225, 232  
Wilson, Ro. 95  
Windet, J. 34  
Windisch, M. 27  
Winfield, A. 189  
Winman, N. 94–95  
Wirth, C. M. 188  
Wiseman, S. 231  
Witte, M. 185  
Wittgenstein, L. 237  
Wohlwend, M. 186  
Wolf, S. 260  
Wolfram, C. 182, 184  
Wright, E. 43  
Wroth, Lady M. 249  
Yeats, W. B. 117–118, 233  
Zabus, C. 120, 125  
Zach, F. X. 194  
Zach, M. 261  
Zadek, P. 182

- Zaimoglu, F. 169  
Zamir, T. 243  
Zeffirelli, F. 229–230  
Zimmermann, R. 183  
Zorić, M. 163–164  
Zurmühle, M. 172–174  
Zwierlein, A.-J. 255

## ÜBER DIE AUTORINNEN UND AUTOREN DER VORTRÄGE UND AUFSÄTZE

**Rui Carvalho Homem** is Professor of English at the University of Oporto, Portugal. He is the author of *Shakespeare and the Drama of Alterity* (in Portuguese; 2003) and *Poetry and Translation in Northern Ireland: Dislocations in Contemporary Writing* (2009). He has published extensively on Irish poetry, early modern English drama and word-and-image studies. He also works as a literary translator.

**Tobias Döring** is newly elected president of the German Shakespeare Association and Chair of English at the LMU Munich. His books include *Performances of Mourning in Shakespearean Theatre and Early Modern Culture* (2006).

**Charles R. Forker**, Professor Emeritus of English at Indiana University, Bloomington, has published widely on Shakespeare and Renaissance drama. He is the editor of the Arden 3 *Richard II* (2002) and Peele's *Troublesome Reign of King John* (2011). Among his recent contributions to scholarly journals are "Richard II on the Screen" (*Shakespeare Survey* 61, 2008) and "The Troublesome Reign, Richard II, and the Date of King John: A Study in Intertextuality" (*Shakespeare Survey* 63, 2010).

**Ina Habermann** has been Professor of English at the University of Basel since 2007. After studying English and German Literature and Sociology in Frankfurt and Exeter, she was a member of the Graduiertenkolleg "Geschlechterdifferenz & Literatur" at the University of Munich and taught English and Cultural Studies at the University of Erlangen from 1998 to 2007. She is the author of *Staging Slander and Gender in Early Modern England* (2003) and *Myth, Memory and the Middlebrow: Priestley, du Maurier and the Symbolic Form of Englishness* (2010). Since 2009, she has directed the Centre of Competence "Cultural Topographies" at the University of Basel.

**Maik Hamburger** war von 1966 bis 1996 Dramaturg am Deutschen Theater Berlin und unterrichtete an verschiedenen Hochschulen. Neben zahlreichen Stücken Shakespeares hat er Dramen von Sean O'Casey, Arthur Miller, Tennessee Williams und anderen ins Deutsche übertragen. Gemeinsam mit Christa Schuenke übersetzte und edierte er die Lyrik John Donnes (Zwar ist auch Dichtung Sünde, 1982). Mit Simon Williams gab er *A History of German Theatre* (2008) heraus.

**Claire Jowitt** is Professor of Renaissance English Literature at Nottingham Trent University. Her research focuses on the intersection of Renaissance maritime and colonial history with literary culture, and travel writing. She is author of *Voyage Drama and Gender Politics, 1589–1642: Real and Imagined Worlds* (2003), and *The Culture of Piracy 1580–1630: Literature and Seaborne Crime* (2010); co-editor of *The Arts of Seventeenth-Century Science: Representation of the Natural World in European and North-American Culture* (2002), *Richard Hakluyt and Travel Writing in Early Modern Europe* (2012), and editor of *Pirates? The Politics of Plunder 1550–1650* (2006). She is a General Editor of the Oxford University Press edition of

Richard Hakluyt's *The Principal Navigations* and is editing the final volume in the edition on *The South Seas, the Far East*, and Hakluyt's *Notes on Spanish Trade and Navigation*.

**Lea Puljcan Juric** received her Ph.D. in English and American literature from New York University, where she is now a Postdoctoral Teaching Fellow. Her research interests include Renaissance English and European drama, prose fiction, travelogues, ethnographies, cartography, and colonial and postcolonial studies. She received research fellowships from New York University, Folger Shakespeare Library, and the Newberry Library. Her articles on Shakespeare's Illyrians are forthcoming and have appeared in *English Literary Renaissance* and *Notes and Queries*, respectively, and she is writing a monograph on the representations of Illyria in early modern England.

**Bernhard Klein** is Professor of English at the University of Kent, Canterbury. His main interests are early modern literature and culture, Irish studies, maritime culture and history. He has written *Maps and the Writing of Space in Early Modern England and Ireland* (2001) and *On the Uses of History in Recent Irish Writing* (2007). He has also edited or co-edited several collections, including *Literature, Mapping and the Politics of Space in Early Modern Britain* (2001), *Fictions of the Sea: Critical Perspectives on the Ocean in British Literature and Culture* (2002) and *Sea Changes: Historicizing the Ocean* (2004). He is currently co-editing one volume in the new critical edition of Richard Hakluyt's *Principal Navigations*, to be published by Oxford University Press. His ongoing research is concerned with the sea as a historical space and cultural contact zone in the early modern period.

**Felix C. H. Sprang** is Research Fellow at the University of Hamburg. He is currently writing a monograph about the development of the English sonnet with a focus on the *volta* as an epistemic and aesthetic concept. For his doctoral thesis *Londons Fountaine of Arts and Sciences: Bildliche und theatrale Vermittlungsinstanzen naturwissenschaftlichen Denkens im frühneuzeitlichen London* (2008) he was awarded a scholarship at the Warburg Institute, University of London, and one of his research interests since is the legacy of Anglo-German 'Kulturwissenschaften' in the tradition of both Thomas Carlyle and Aby Warburg.

## MARTIN-LEHNERT-PREIS

Mit dem Martin-Lehnert-Preis werden hervorragende akademische Abschlußarbeiten über Werk und Wirkung Shakespeares und seiner Zeitgenossen ausgezeichnet. Im jährlich wechselnden Rhythmus werden Magister- bzw. Staatsexamensarbeiten und Dissertationen ausgezeichnet; für Magister- und Staatsexamensarbeiten wird ein Förderpreis von 500 Euro ausgelobt, für Promotionen eine Förderung in Höhe von 2.000 Euro.

Der Martin-Lehnert-Preis ist durch eine Schenkung des im Jahre 1992 verstorbenen langjährigen Präsidenten der Deutschen Shakespeare Gesellschaft Weimar, Prof. Dr. Martin Lehnert, ermöglicht worden. Diese ist von der wiedervereinigten Deutschen Shakespeare-Gesellschaft dem Stiftungskapital der Deutschen Shakespeare-Stiftung zugeführt worden, die seitdem den Martin-Lehnert-Preis verleiht.

Die Preisverleihung des Jahres 2013 gilt einer hervorragenden Dissertation, deren Fertigstellungsdatum nicht mehr als zwei Jahre zurück liegen darf. Der Preis wird im April 2013 auf der Jahrestagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft verliehen, wo der Preisträger bzw. die Preisträgerin an geeigneter Stelle im Tagungsprogramm seine bzw. ihre Arbeit vorstellen kann.

Nominiert werden können Dissertationen, die an Hochschulen in Deutschland, Österreich oder der Schweiz entstanden sind; vorschlagsberechtigt sind Mitglieder der Shakespeare-Gesellschaft sowie die jeweiligen Betreuer oder Betreuerinnen der Arbeiten. Arbeiten, die an Hochschulen im nichtdeutschsprachigen Ausland von jungen Wissenschaftlern bzw. Wissenschaftlerinnen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz verfaßt worden sind, können in der Regel ebenfalls vorgeschlagen werden.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte bis spätestens zum 1. Dezember 2012 unter Beifügung der auszuzeichnenden Arbeit in zweifacher Ausfertigung, dem / den universitären Gutachten über die Arbeiten bzw. einer ausführlichen Begründung des Vorschlags an die

Geschäftsstelle der Deutschen Shakespeare-Stiftung  
Windischenstraße 4-6  
99423 Weimar

Die Preisvergabe erfolgt durch eine unabhängige Jury, der zur Zeit angehören:

Prof. Dr. Werner Brönnimann, Universität St. Gallen  
Prof. Dr. Joachim Frenk, Universität des Saarlandes  
Prof. Dr. Peter W. Marx, Universität Bern  
Prof. Dr. Sabine Schütting, Freie Universität Berlin  
Dr. Felix Sprang, Universität Hamburg